

# DRK-Kita Alte Schulstraße Hanstedt



## Pädagogische Konzeption

# Inhalt

<b>1</b>	<b>VORWORT .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>4</b>
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V. ....	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND .....	6
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG .....	6
2.5	AUFNAHME .....	7
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN .....	8
2.7	MITARBEITER:INNEN .....	9
<b>3</b>	<b>GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....</b>	<b>9</b>
3.1	AUFTRAG UND ZIELE .....	9
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE .....	9
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL .....	10
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION .....	10
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	11
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS .....	11
3.7	TAGESABLAUF .....	12
3.8	ERNÄHRUNG.....	13
3.9	PARTIZIPATION.....	14
3.10	KINDERSCHUTZ.....	14
<b>4</b>	<b>BILDUNG IM KINDERGARTEN .....</b>	<b>15</b>
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG .....	15
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	15
4.3	BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) .....	17
4.4	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME.....	18
<b>5</b>	<b>ÜBERGÄNGE DES KINDES .....</b>	<b>18</b>
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER .....	18
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	19
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE .....	19
<b>6</b>	<b>BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG .....</b>	<b>19</b>
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN .....</b>	<b>20</b>
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE .....	20
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT .....	20
7.2.1	Elternabend .....	21
7.2.2	Elternsprechtage/Einzelgespräche .....	21
7.2.3	Elternvertreter .....	21
<b>8</b>	<b>VERNETZUNG.....</b>	<b>21</b>
<b>9</b>	<b>TEAM .....</b>	<b>22</b>
9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	22
9.2	FORTBILDUNGEN .....	22
<b>10</b>	<b>BESCHWERDEN .....</b>	<b>22</b>
<b>11</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT .....</b>	<b>23</b>
<b>12</b>	<b>NACHWORT .....</b>	<b>24</b>
<b>13</b>	<b>VERZEICHNISSE .....</b>	<b>25</b>

13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS .....	25
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	25
13.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	25

## 1 Vorwort

Herzlich Willkommen,

wir möchten Sie zu einem Rundgang durch unsere Kindertagesstätte einladen und Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Eltern, Großeltern und andere Bezugspersonen möchten wissen, wem sie ihre Kinder anvertrauen. Vertreter der Verwaltung und Politik, können sich ein Bild von uns machen, und auch Schulen und andere öffentliche Einrichtungen erfahren mehr über unsere Arbeit. Gleiches gilt für Praktikanten, Erzieher oder Therapeuten, die in unserem Team mitwirken möchten.

Sich wandelnde Lebens-Situationen unserer Kinder und deren Eltern, Veränderungen in der pädagogischen Arbeit und Veränderungen der Rahmenbedingungen, finden ihren Eingang im steten Fortschreiben dieser Konzeption.

Ihre DRK-Kita Hanstedt Schulstr.

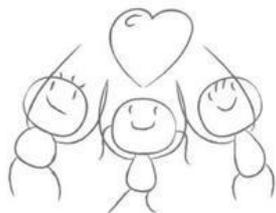
## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 45 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie die Schülerbetreuung.

Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

## DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den Rotkreuz-Grundsätzen



### Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



### Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



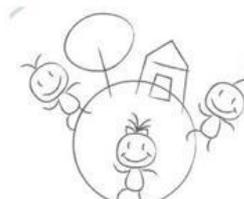
### Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



### Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



### Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



### Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



### Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

### Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze<sup>1</sup>

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben. Besonders der Grundsatz der Menschlichkeit prägt das tägliche Miteinander. Er wird gelebt, in vielen kleinen Situationen, in denen Kinder Unterstützung, Begleitung, Akzeptanz und Wertschätzung erfahren und anderen Menschen gegenüber einüben. Unsere pädagogische Arbeit ist eng verknüpft mit den Zielen der Rot-Kreuz-Arbeit, wie z.B. Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und Frieden.

<sup>1</sup>Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

## 2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

Zusammenarbeit und Austausch mit den anderen Kitas unseres Trägers ist für uns wichtig und bereichernd. In kleinen, häuserübergreifenden Arbeitsgruppen, kollegialen Beratungsteams oder Leitungskonferenzen, können pädagogische und organisatorische Themen, Erfahrungen und Fragen, erarbeitet und geteilt werden.

## 2.3 Lage der Einrichtung

Unsere DRK Kindertagesstätte liegt in der Samtgemeinde Hanstedt. In den Einzugsbereich fallen vorwiegend die Gemeinden Hanstedt, Dierkshausen, Quarrendorf, Schierhorn, Nindorf und Ollsen. Hanstedt liegt am Rande des Naturparkes Lüneburger Heide und bietet uns viele Möglichkeiten mit den Kindern Natur zu erleben und einen achtsamen Umgang zu erlernen. Die Tagesstätte liegt zentral im Ort Hanstedt. Aktivitäten und Vorhaben wie gemeinsames Einkaufen im Hofladen, auf dem Wochenmarkt oder im Supermarkt, sowie der Besuch von örtlichen Institutionen wie z.B. der Schule, dem Rathaus, der Bücherei, der Polizei etc., lassen sich leicht vor Ort umsetzen.

Für Hanstedter sind wir zu Fuß gut zu erreichen.



## 2.4 Beschreibung der Einrichtung

Nach der Umgestaltung zum Kindergarten im Jahre 1988, blieb dem Gebäude der Charme alter, gewachsener Häuser erhalten, und verbindet sich mit der Lebendigkeit und schaffensfrohen Atmosphäre eines Kindertagesstätten-Betriebes.

Im Erdgeschoss betreuen wir eine Vormittagsgruppe, die „rote“ Gruppe und eine Ganztagsgruppe, die „grüne“ Gruppe, mit jeweils 25 Plätzen, außerdem eine Nachmittagsgruppe mit der gleichen Platzzahl.

Zusätzlich zu den beiden Gruppenräumen stehen uns im Erdgeschoss noch eine Küche und ein Materialraum zur Verfügung. Beide Gruppenräume haben einen eigenen Zugang in den gemeinsamen Garten.

Im 1. Stock befindet sich die „gelbe“ Ganztagsgruppe. Ebenfalls 25 Kinder werden hier betreut. Zum Frühstück, Kochen, für die Einnahme des Mittagessens und der nachmittäglichen Teezeit, wird die eigene Küche genutzt. Ebenfalls im 1. Stock befindet sich unser Bewegungsraum, der allen Gruppen zur Verfügung steht.

In unserer Außenstelle im Alten Geidenhof, in der Buchholzer Straße 1, befindet sich unsere Krippengruppe mit 15 Plätzen.

Die Kita-Räume werden der jeweiligen Thematik aktueller Projekte sowie den jeweiligen Bedürfnissen der Gruppe entsprechend, immer wieder einmal umgestaltet. Manchmal ist es sinnvoll, den Bau- und Konstruktionsbereich zu vergrößern, Experimentierbereiche auszudehnen oder es benötigen mehr Kinder Platz zum Malen. Zeitweise wird die Wohnung (Puppenecke) zum Zentrum, mit viel Rollenspiel und der Möglichkeit zum Verkleiden.

Bei der Anlage des Außenspielgeländes wurde darauf geachtet, den Vorlieben von Kindern zu entsprechen und ihnen Raum zu geben. Die Bepflanzung mit einheimischen Büschen, Sträuchern und Bäumen, sowie die Einbindung des vorhandenen Baumbestandes, erlauben hier viele Aktivitäten. Dazu gehören z.B. das Bauen von Höhlen, Erklettern von Bäumen, Ernten von Obst und anderen Früchten. Der große Sandbereich mit einem nahegelegenen Wasseranschluss, lädt zum Formen, Bauen und Matschen ein. Außerdem sind zwei Spielhäuschen, eine Weidenhütte, ein Klettergerät mit Rutsche, ein Tunnel, Wippe, Schaukeltier und ein Geräteschuppen mit zahlreichen Fahrzeugen und Sandspielzeug vorhanden.

Dann gibt es da noch „Helmas Garten“. Unsere Nachbarin „Helma“, hat uns ihren ehemaligen Gemüsegarten, der an unser Grundstück grenzt, als Freifläche überlassen. Ein echter Zugewinn, mit Bänken, Komposthaufen, Hochbeeten und sogar einem Apfel- und einem Pflaumenbaum.

Dieser „Garten im Garten“ ist ein märchenhaftes Refugium für die Kinder.



## 2.5 Aufnahme

Nachdem die Eltern eine schriftliche Zusage über die Erteilung eines Kita-Platzes erhalten haben, bekommen auch die Kinder Post von uns. Wir laden jedes Kind, gemeinsam mit einem Erziehungsberechtigten, zu einem „Schnuppertag“ ein. Die Familien haben dann die Möglich-

keit, einige Stunden am jeweiligen Gruppengeschehen teilzunehmen und sich alles genau anzuschauen. Sie begleiten ihr Kind bei seinen Aktivitäten im Gruppenraum oder auch draußen im Garten. Die Erzieher:innen nutzen die Gelegenheit um erste Kontakte zu den Kindern zu knüpfen, und gleichzeitig haben wir alle auch die Gelegenheit, uns etwas kennenzulernen. Die Eltern können sich im Aufnahmegespräch über unsere Arbeit informieren und die nötigen Formalitäten erledigen:

- Betreuungsvertrag unterzeichnen
- Belehrung zum Infektionsschutzgesetz
- Erfassung der Stammdaten, telefonische Erreichbarkeit
- Abholgenehmigungen
- Allergien, Impfstatus
- Informationen oder Besonderheiten zur bisherigen Entwicklung des Kindes
- Formular zu Berechnung der Kita- Gebühren
- Einzugsermächtigung
- Fragen und Informationen zu unserer Arbeit.

Dieser erste Besuch findet in völlig entspannter Atmosphäre statt, ohne Zeitdruck. Das Kind hat die Sicherheit, dass die Bezugspersonen hierbleiben dürfen. Darum findet so ein Besuch nur statt, wenn auch wirklich alle Mitarbeiter:innen im Hause sind, um ein individuelles Eingehen auf unser „Schnupperkind“ zu gewährleisten und gute Voraussetzungen für diesen ersten Kindergartenbesuch zu schaffen.

## 2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

- Die Kita und auch die Krippe sind von 08:00 – 16:00 Uhr geöffnet
- Wir bieten in der Kita einen Frühdienst von 07:00 – 08:00 Uhr an und in der Krippe von 07:30 – 08:00 Uhr
- Innerhalb der Sommerferien bleibt die Kita 3 Wochen geschlossen und ebenso die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.
- Für 2 Studientage jährlich, schließt die Einrichtung
- Die Schließzeiten werden im vorherigen Kalenderjahr in der Kita bekanntgegeben, damit alle gut planen können
- Die Gebühren für die Krippenbetreuung sind nach dem Bruttoeinkommen der Eltern gestaffelt. Ab 3 Jahren ist der Kitabesuch beitragsfrei. Die Staffelung der Gebühren finden Sie unter dem Punkt Kinderbetreuung auf [hanstedt.de](http://hanstedt.de)

- Wird zusätzlich zum 8 Stunden-Ganztagsplatz noch ein Frühdienst genutzt, so wird dieser dann ebenfalls beitragspflichtig, mit einer Stundenpauschale von zurzeit 52,- €
- Das Mittagessen wird monatlich entsprechend der Anwesenheit berechnet

## **2.7 Mitarbeiter:innen**

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Kräfte. Durch ausreichende Stundenzahl und aufeinander abgestimmte Dienstzeiten, wird die Förderung und Betreuung der Kinder, über den ganzen Tag sichergestellt. Dazu gehören selbstverständlich auch die Ausgabe des Mittagessens und die Gestaltung einer Ruhephase für unsere Ganztagskinder. Vier Fachkräfte kümmern sich um unsere Jüngsten in der Krippe und sorgen dafür, dass über den ganzen Tag, die individuelle Betreuung und Förderung durch die gleichzeitige Anwesenheit von drei Mitarbeiterinnen, gewährleistet bleibt. Bei den pädagogischen Kräften handelt es sich um Sozialpädagogische Assistent:innen (SPA), Erzieher:innen oder Heilpädagog:innen.

Feste Vertretungskräfte decken Zeiten wie Urlaub, Krankheit, Fortbildung etc. ab.

Für ein ausgewogenes Mittagessen sorgt unsere Küchenkraft.

Die Leiterin der Kindertagesstätte ist ganz vom Gruppendienst freigestellt, die stellvertretende Leitung stundenweise.

Unser Gesamtteam besteht aus ca. 16 Mitarbeiter:innen sowie maximal 4 Auszubildenden der verschiedenen berufsbildenden Schulen.

## **3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

### **3.1 Auftrag und Ziele**

Unser Auftrag basiert auf den Grundsätzen des DRK und den maßgeblichen Aussagen im Kinder- und Jugendhilfegesetz und dem Gesetz über Tageseinrichtungen (KiTaG), demzufolge Tageseinrichtungen für Kinder „...die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person fördern.“ (KHJG § 22 Abs. 2)

„...Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehung- und Bildungsauftrag.“ (§ 2 KiTaG). Der Förderauftrag umfasst also Erziehung, Bildung, Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

### **3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie**

Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erforscht das Kind aktiv die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. Bezugspersonen in der Familie und in der Kita, unterstützen das Kind dabei, geben Impulse und vielfältige Anregungen.

Dieses Bild vom Kind verlangt Akzeptanz und uneingeschränkte Wertschätzung seiner Person. Darum gestalten wir Bildungsprojekte auch so, dass die Kinder tatsächlich aktiv werden und den Verlauf eines Projektes oder anderer Entscheidungsfindungen, auch mitgestalten können. Wir sehen unsere Arbeit stets als Ergänzung zur Familie. Die Themen der Familie, die gerade aktuell sind, fließen über die Kinder zumeist in unsere Arbeit mit ein. Daher ist ein guter Austausch aller Bezugspersonen hilfreich und für das Kind förderlich.

### **3.3 Unser Verständnis vom Spiel**

„Spielen ist die Arbeit des Kindes.“ Diese Aussage von Maria Montessori, prägt auch unser Verständnis vom Spiel. Kinder erkunden ihre Umwelt, fühlen, probieren, schmecken, beobachten und suchen Herausforderungen, wollen die Welt entdecken. Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst, wir achten es und wollen es nicht unnötig unterbrechen. Das vertiefte Spielen ist etwas sehr Kostbares. Hier entwickeln die Kinder eigene Fähigkeiten und legen den Grundstein für späteres Lernen und Konzentration. Wir Erwachsenen sorgen für eine Umgebung, die dazu einlädt und inspiriert. Eine persönliche Bindung zu den Kindern aufzubauen, positive Gemeinschaftserlebnisse zu fördern und damit ein wertschätzendes Klima und eine Stärkung des Selbstwertgefühls zu unterstützen, ist unser Anliegen.

### **3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion**

Bei allen Aktivitäten, Gestaltungs- und Werk-Angeboten geht es hier nicht um das End-Produkt, nicht um Perfektion, sondern um die Lebendigkeit und innere Beziehung der Kinder zu dem, was sie tun. Der entwicklungsgemäße Ansatz hat stets die, für das einzelne Kind anstehenden Entwicklungsaufgaben im Blick.

Die natürlichen Stärken und Schwächen, die unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten einzelner Kinder, ihr unterschiedliches Alter und ihre Herkunft, sind eine Chance und Bereicherung für alle.

Wir organisieren unsere Zeit so, dass ein ganzheitliches Lernen in Lebenszusammenhängen möglich ist. Zu Erforschendes wird in verschiedenen großen oder kleineren Projekten aufgearbeitet. Themen aus dem Erleben der Kinder sind hier sehr vielfältig. Da geht es vielleicht um die Geburt eines Geschwister-Kindes, um den Tod eines Kaninchens, um ein kaputtes Auto, einen Streit, einen Besuch beim Zahnarzt und anderes mehr. Ebenso kann es sein, dass ein entwicklungstypisches Interesse an Zahlen, Buchstaben, an Maßeinheiten, an Reimen und Versen, an Größenvergleichen, Farben usw. verstärkt zu Tage tritt. Das eigene Tun und die Begeisterung der Kinder und der Erwachsenen, sind dabei besonders wichtig.

Erzieher:innen und Kinder sind gemeinsam Lernende, die sich nicht nur Wissen über die Dinge, sondern auch über die Bedeutung aneignen. Auch die Vorbildwirkung der Erwachsenen, ihre eigene Begeisterung, ihr Nachfragen, Versuchen, nicht aufgeben, gibt Beispiel. Dabei halten sich selbsttätiges Lernen und von den Fachkräften initiierte Angebote die Waage, beides hat seinen Platz. In jedem Fall knüpfen wir an die Interessen der Kinder und an ihre Entdeckerlust an. Wir machen uns im besten Sinne der Ko-Konstruktion, gemeinsam auf, die Welt zu entdecken. Die Kinder beeinflussen den Verlauf eines Projektes durch ihre Fragen, ihre Begeisterung, ihre Gedanken – ihre Beteiligung. Gestaltungscompetenz ist hier ein wichtiges Ziel.

### **3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: ü5- das Jahr vor der Schule**

Im letzten Kindergartenjahr brauchen die Kinder zunehmend Freiräume und Experimentierfelder. Sie benötigen Spielpartner:innen mit ähnlichem Entwicklungsstand und die Möglichkeit sich gemeinsam etwas auszudenken und tatkräftig umzusetzen. Die Kinder setzen sich mit der Welt auseinander und sind in besonderer Weise neugierig und aufgabenwillig. Dies alles geht einher mit einem stark ausgeprägten Bewegungsdrang, sowie Initiative und dazu im Wechsel Schlapheit und Passivität. Um diesen entwicklungsbedingten Bedürfnissen gerecht zu werden, organisieren wir das letzte Jahr so, dass die Kinder eine Fülle an Angeboten, Förderung und Forderung, Unterstützung des Selbstwertgefühles und der Selbständigkeit erfahren können.

Je nach Jahrgangsstärke erfolgt dies in einer altershomogenen Gruppe (Ü5 Gruppe) was wir favorisieren, oder durch Binnendifferenzierung innerhalb der altersgemischten Gruppe. Zu den Angeboten gehören zurzeit, ein „Ohrentraining“ zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit, Exkursionen in die Umgebung (Betriebe im Ort, Behörden, Institutionen, Natur), musikalische Erziehung, Bewegungserziehung i. d. Turnhalle d. Schule. Weiterhin wichtig bleiben das freie Spiel und das Erfahrungslernen in Form von Projektarbeit. Mit der Grundschule pflegen wir einen guten Kontakt und regelmäßige Zusammenarbeit. Für das letzte Jahr vor der Schule wurde ein gemeinsamer Kooperationskalender erarbeitet.

### **3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights**

Jedes Kita-Jahr beginnt im August. Zu Beginn dreht sich stets alles um das gegenseitig Kennenlernen, das Ankommen und sich einleben. Ob ganz junge und neue oder bereits „routinierte“ Kita-Kinder, alle erleben einen gemeinsamen Neustart. Das Kita-Team, die neuen Eltern, alle brauchen etwas Zeit um zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Wenn dieser Schritt gemeistert wurde, können wir uns neuen Projekten zuwenden.

Die Jahreszeiten haben stets auch einen Einfluss auf unsere Angebote. Wir sind ja auch täglich draußen und bewegen uns in der Natur. Ob wir in Helmas Garten ackern, pflanzen, ernten oder picknicken und Zelte aufbauen. Ob wir Blätter sammeln, Wind einfangen oder in Regenfützen springen.

Durch unsere Kooperation mit dem Naturpark Lüneburger Heide haben wir einen starken Kooperationspartner, der uns auch darin unterstützt, den Kindern Ausflüge in den Naturpark zu ermöglichen. Wildpark Lüneburger Heide oder Barfußpark Egestorf gehören im Frühjahr und Sommer zu unseren alljährlichen Anlaufstellen, ebenso die Töps-Heide, die Augustenhöhe, das Wassertretbecken, Homanns Busch, Spielplatz Ollsen, und viele schöne andere Orte. Regelmäßige Projekttage um die Region und die uns umgebende Natur besser kennenzulernen, gehören immer dazu.

Alljährlich veranstalten wir Waldtage für unsere ü-5 Kinder.

Jährlich finden entweder gruppeninterne oder gruppenübergreifende kleine Garten- und Sommerfeste statt, bei denen Kinder, Eltern und Kita-Mitarbeiter:innen gemeinsam das Beisammensein, das Spielen und auch Essen und Trinken, das Singen und Tanzen im schönen Garten genießen.

Auch die alljährliche Verabschiedung unserer zukünftigen Schulkinder findet im Rahmen eines festlichen Fenstersprunges mit kleinem Rahmenprogramm, zusammen mit den Familien statt. Ein fester Bestandteil im Jahreslauf und ein Höhepunkt, ist unser Laternenfest. Alle Kinder fertigen zuvor eine Laterne und gemeinsam mit den Eltern der jeweiligen Gruppe, erleuchten wir bei einem Laternenspaziergang die Dunkelheit, singen unsere Laternenlieder und lassen den Abend mit Kinderpunsch und einem herbstlichen Büfett ausklingen

### **3.7 Tagesablauf**

Bei uns in der DRK Kindertagesstätte arbeiten wir mit einem offenen Tagesablauf.

Um 8:00 Uhr beginnt die Gruppenzeit, die Kinder kommen bis 9:00 Uhr. Eine feste Einheit bei uns, ist der tägliche gemeinsame Morgenkreis. Die Kinder sammeln sich je nach Vorhaben gemeinsam im Kreis, am Tisch, in der Bauecke, im Turnraum oder im Garten. Es werden z.B. Kreisspiele gespielt, Lieder gesungen oder Bilderbücher vorgelesen. Auch kommen wir ins Gespräch über das Kindergartengeschehen. Manchmal steht auch ein Ereignis an, das besprochen wird, ein Ausflug vielleicht, der nächste Geburtstag.

Die Kinder werden so an der Planung beteiligt. Sie teilen selbst ihr Spiel und ihre Zeit mit ein, entscheiden wann sie frühstücken und wo sie spielen. Als Rahmen für all diese Entscheidungen gibt es feste Regeln und Vereinbarungen, die mit den Kindern besprochen und teilweise gemeinsam erarbeitet werden.

So hat auch der offene Tagesablauf seine festen, wiederkehrenden Merkmale. Dies ist für die Kinder wichtig, vermittelt Sicherheit und Vertrauen.

Innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes (8.00 – 10.00 Uhr), bestimmen die Kinder selbst den Zeitpunkt ihrer Zwischenmahlzeit.

An den Frühstückstischen decken sie sich selbst ihr Geschirr auf und ab, bedienen sich an den bereitgestellten Getränken und verzehren ihr mitgebrachtes Frühstück.

Bei der Betrachtung und Organisation des Tagesablaufes gilt es, das einzelne Kind zu berücksichtigen. Einige Kinder besuchen den Frühdienst ab 7.00 Uhr, andere kommen erst um 9.00 Uhr in die Einrichtung. Durch die verschiedenen Ankunftszeiten der Kinder ergeben sich unterschiedliche Bedürfnisse: ein Kind ist noch müde, möchte kuscheln, ein Kind hat schon Hunger und ein anderes möchte gleich in der Bauecke starten oder am Maltisch.

Die Kinder haben viel Zeit zum freien Spielen. Während der Freispiel-Zeit finden auch gelenkte Werk,- Mal- und Gestaltungsangebote, Rollenspiele, Experimente, Tanz- und Bewegungseinheiten oder auch Ausflüge statt, die sich aus dem aktuellen Gruppenprojekt ergeben.

Alle Aktivitäten fügen sich entsprechend der jeweiligen Gruppensituation, in den Tagesablauf ein.

Um 12.00 Uhr werden einige Kinder abgeholt. Die Ganztagskinder begeben sich zum Mittagessen. Zwischen 14.00 und 14:30 gibt es in jeder Gruppe eine gemeinsame „Teezeit“. Die Tische werden wieder eingedeckt und in gemütlicher Atmosphäre, verzehren Kinder und Erwachsene ihren kleinen Imbiss aus ihrer „Teezeitdose“.

Getränke stehen bereit. Die Kinder dürfen dann entscheiden, wie sie ihren Nachmittag gestalten. Die meisten Kinder ziehen das Spiel im Freien vor, andere nutzen den Gruppenraum, um sich im Rollenspiel, Konstruieren, Puzzeln, Malen, Bilderbuchbetrachten zu vertiefen oder vielleicht eine begonnene Aktivität vom Vormittag wieder aufzugreifen.

Einige Kinder werden um 15:00 abgeholt und um 16.00 Uhr endet dann der Kita-Tag für alle.

### **3.8 Ernährung**

Als „Kita mit Biss“ haben wir uns verpflichtet, neben dem täglichen Zähneputzen auch einen zuckerfreien Vormittag in der Kita zu gestalten. Das Kita-Frühstück sollte in der Regel abwechslungsreich, kauintensiv und zuckerfrei sein.

Um die Zubereitung des Mittagessens kümmert sich unsere Küchenhilfe. Es handelt sich um eine sogenannte Mischküche, d.h. wir kombinieren und ergänzen Tiefkühlkomponenten mit

frischen Zutaten, wie Rohkost, Gemüse, Kartoffeln, Salat und selbst zubereitetem Nachtisch. Soweit wie möglich, kaufen wir Obst und Gemüse aus der Region und entsprechend der Jahreszeit und bevorzugt aus biologischem Anbau. Milch beziehen wir in Mehrweg-Glasflaschen, direkt vom Erzeuger.

Auf unserer Homepage finden Sie auch das Ernährungskonzept des DRK Kreisverbandes Harburg-Land e.V.

Wir achten auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan, verstehen uns hier aber auch als Ergänzung zum Elternhaus. Kindervorlieben werden bei der Planung mit aufgenommen und niemand muss essen, was er nicht mag. Trifft das Hauptgericht mal nicht den Geschmack, so kann dies vielleicht durch Vor- oder Nachspeise ausgeglichen werden.

### **3.9 Partizipation**

Die Beteiligung (Partizipation) zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen und zu beteiligen, sich für ihre Belange einzusetzen. Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z.B. ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“, in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z.B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neugestaltet wird. Wichtig ist eine Haltung, die den Sichtweisen und Anliegen der Kinder Raum gibt und echtes Interesse daran entwickelt.

### **3.10 Kinderschutz**

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Für nähere Informationen schauen Sie gerne in unser Schutzkonzept.

## **4 Bildung im Kindergarten**

### **4.1 Unser Verständnis von Bildung**

Bildung ist ein Prozess, und das Lernen geschieht in Interaktion des Kindes mit Eltern, Fachkräften und anderen Kindern. Das Kind eignet sich aktiv die Welt an und wir unterstützen es durch attraktive, anregende Lernangebote, die Lust und Freude am Lernen wecken.

Darum gestalten wir Bildungsprojekte auch so, dass die Kinder tatsächlich aktiv werden und den Verlauf eines Projektes oder anderer Entscheidungsfindungen auch mitgestalten können.

### **4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan**

Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, erweist sich hier als gutes Instrument, um eine Umsetzung der Bildungsziele in den verschiedensten Lernbereichen und Erfahrungsfeldern zu unterstützen und eine anregende Lernumgebung zu gestalten. Nicht bei jedem Angebot können alle Lernbereiche berücksichtigt werden, vielmehr werden die Projekte über das Kindergartenjahr verteilt so geplant, dass eine Ausgewogenheit der Förderbereiche beachtet wird, um eine möglichst ganzheitliche Entwicklungsförderung zu erreichen.

Nicht immer bedarf es eines ganzen Projektes, da viele Lernbereiche doch auch in vermeintlich alltäglichen Situationen angesprochen werden:

#### **Lernbereich 1: Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Konflikte bewältigen und Lösungen finden, sich in der Gruppe erfahren, Gemeinschaft erleben, Spielzeug und Spielraum teilen, sich in Rollenspielen zu erfahren, gegenseitige Hilfe erhalten und geben, z.B. beim Anziehen. Zu erleben, dass man auch an die Reihe kommt, wenn man nicht zuerst dran ist, dass man aber auch mal erste sein darf. Erfahren, dass man sich gegenseitig trösten kann. Wie gehen wir damit um, wenn wir wütend oder traurig sind, wenn wir Angst haben. Schon das Kennenlernen und Benennen der verschiedenen Gefühle ist ein wichtiger Schritt.

#### **Lernbereich 2: Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Wir möchten die Freude der Kinder fördern, ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Konstruktionsspiele, Knobel-Aufgaben, Zusammenhänge erforschen, Lösungen finden, Dinge untersuchen, z.B. mit Lupen, Magneten, Taschenlampen, digitalem Mikroskop. Dies alles gibt ihnen Erfolgserlebnisse und das Gefühl von Selbstwirksamkeit.

#### **Lernbereich 3: Körper – Bewegung – Gesundheit**

Wir befördern vielfältige Bewegungsanreize, Parcours im Bewegungsraum, Turntage, Ausflüge, Nutzung des Außengeländes. Zur Bewegungserziehung gehört auch das Innehalten,

Erleben von Anspannung und Entspannung, durch Ruhephasen, angeleitete Phantasiereisen, Stilleübungen. Ebenso achten wir auf eine gesunde Ernährung, zuckerfreier Vormittag, gesundes Mittagessen, Kennenlernen von Lebensmitteln ( regional und saisonal ).

#### **Lernbereich 4: Sprache und Sprechen**

Besonders wichtig ist es zu erfahren, dass mein Gesagtes gehört wird, ich durch Sprache etwas bewirken kann, nicht nur durch das gesprochene, sondern auch das geschriebene Wort. Ebenso, dass ich etwas erfahren kann, wenn ich anderen zuhöre. Dieses erleben wir in Erzählkreisen, beim Erzähltheater, beim Vorlesen, bei Buchbetrachtungen, Fingerspielen, Gesellschaftsspielen, Liedern, beim Reime erfinden, Schriftzeichen- Symbole kennenlernen und anwenden, Namensschilder erkennen und schreiben, Interviews durchführen, unterschiedliche Sprachen erfahren,

#### **Lernbereich 5: Lebenspraktische Kompetenzen**

Die Kinder werden mit einbezogen und zur Selbständigkeit angeleitet. An- u. Ausziehen, Geschirr wegräumen, Tische decken, Essen auffüllen, Zähne putzen, Kennenlernen und Nutzen von Werkzeugen, Müll trennen, sich Hilfe holen, Aufräumen, Themen ansprechen.

#### **Lernbereich 6: Mathematisches Grundverständnis**

Mathe ist so viel mehr....

Materialien sortieren, zuordnen, z.B. bei Abstimmungen bildhaft auszählen, d.h. für *ja* kommen Glasmurmeln in einen Korb und für *nein* in ein anderes Gefäß, wo sind mehr Stimmen zu sehen? Oder sich nach bestimmten Kriterien aufstellen, Eigenschaften erfassen und vergleichen, Höhe oder Länge messen, Zollstock benutzen oder Maßband, Waage. Wir fördern, dass die Kinder verschiedene Methoden kennenlernen und frei mit Mengen, Größen und Zahlen umgehen.

#### **Lernbereich 7: Ästhetische Bildung**

Wir bieten anregende Gestaltungsmaterialien im Kreativbereich, Zeichnen, Malen, Drucken, Kneten, Modellieren, Kleben, Naturmaterialien, Perlen, Stoffreste. Wir fördern das Musikerleben, Musikinstrumente ausprobieren oder herstellen, kleine Vorführungen einüben und Dekoration dafür fertigen, Tischdekorationen herstellen und z.B. den Esstisch schmücken, Mithelfen beim Gestalten von Räumen, Kunstbände und Kunstwerke betrachten

#### **Lernbereich 8: Natur und Lebenswelt**

Die uns umgebende Natur und Lebenswelt beziehen wir in unsere Projekte mit ein. Gärtnern in Helmas Garten, Blumensamen in Töpfen aussäen, Obsternte, Pflege und Beobachtung unserer Bienenwiese und der Insektenhotels, Nistkästen und den Vogelnachwuchs beobachten,

Exkursionen in die Umgebung, Nutzen des Nahverkehrs, Einkaufen gehen, sich um Reparaturen kümmern, z.B. kaputte Fahrzeuge zum Schlosser bringen, Müll trennen, Energie sparen etc.

### **Lernbereich 9: Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Kinder werden auch immer wieder mit Grunderfahrungen von Leben und Tod konfrontiert. Ob ein Geschwisterkind zur Welt kommt oder ein Familienangehöriger stirbt. Wir greifen auf was die Kinder beschäftigt und holen uns Materialien z.B. aus der Bücherei. Ebenso entstehen Gespräche über richtig und falsch, darf man anderen etwas wegnehmen, was man selbst haben möchte? Was könnte man tun, wo sind Grenzen? wie gehen wir damit um, wenn wir wütend sind, wenn wir Angst haben. Gehört einem, was man gefunden hat? Was ist Gerechtigkeit, Freundschaft etc.. Immer wieder nehmen wir uns Zeit gemeinsam zu Philosophieren, wir haben nicht auf alles Antworten haben, wir überlegen gemeinsam.

### **4.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

*Grundlegendes Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Elementarbereich ist es, die Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern zu fördern, die für eine verantwortungsbewusste Mitgestaltung der Gegenwart notwendig sind. Zu den Kompetenzen zählen:*

*Weltoffenheit, Achtung und Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt, Toleranz gegenüber anderen Menschen, Meinungen und Andersartigem, gemeinsam an einem Problem arbeiten und zu Lösungen kommen können, sich bewusst werden, dass das eigene Handeln für sich selbst und andere von Bedeutung ist. (S.O.F. Umweltstiftung )*

BNE setzt auf viele verschiedene Zugangswege, auf Projektarbeit, Aufgreifen von Fragen, das kindliche Spiel, das Anknüpfen an Alltagserfahrungen, das Experimentieren und das Philosophieren mit Kindern. Sie ist mit einer Haltung verbunden, die unsere ganze Arbeit und unser Zusammensein mit den Kindern prägt. Als Team haben uns darauf verständigt, bewusst mit Energie umzugehen, bei der Essenszubereitung und dem Einkauf achten wir auf regionale und saisonale Produkte, ökologische, fair gehandelte Produkte bevorzugen wir und einer naturnahen Gestaltung und den entsprechenden Materialien geben wir den Vorrang. Die Einbindung ins Gemeinwesen ist uns wichtig, wir nutzen Lernorte in der Umgebung und Expert:innen aus verschiedenen Bereichen, die den Kindern unmittelbare Natur-, Kultur und Heimaterfahrungen im direkten Umfeld ermöglichen. Dieses umzusetzen ist auch Teil eines Kooperationsvertrages mit dem Naturpark Lüneburger Heide.



Boden vorbereiten für unseren „Kartoffelacker“

## 4.4 Pädagogische Programme

### Wuppi / Apropos Sprache

Das Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, von Christiane Christiansen, Wuppi, ebenso die Materialien „Apropos Sprache“ von Ursula Günster- Schöning, werden bei uns eingesetzt.

Unser Ziel ist eine bewusstere Erfassung und Freude an der Sprache. Die Kinder werden vom Reimen über Wort- u. Silbenspiele zum Unterscheiden und Erkennen von Lauten innerhalb eines Wortes, von An- und Endlauten bis zu den Anfängen des Zusammenziehens von Lauten zu Wörtern geführt. Dies geschieht spielend und ganzheitlich und ist zumeist in eine kleine Rahmenhandlung eingebunden, die sich als Geschichte und Erlebnisse rund um „Wuppi“ durch das Jahr zieht.

## 5 Übergänge des Kindes

### 5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Beim Krippenkind verläuft die Eingewöhnung besonders langsam und der Besuch der Krippe ist in der Regel die erste Trennungserfahrung, die das Kind macht. Es hat die Aufgabe zu bewältigen, sich mit einer völlig unbekanntem Umgebung und den dazugehörigen unbekanntem Menschen, vertraut zu machen. Damit dieser Entwicklungsschritt gelingt, ist eine sanfte, schrittweise Eingewöhnung, unter Einbeziehung einer vertrauten Person wichtig. Anfangs begleiten die Bezugspersonen das Kind nur stundenweise. So kann es die neue Umgebung mit Unterstützung kennenlernen und eine Bindung zu den Erzieherinnen aufzubauen. In Absprache mit den Eltern, wird dann die weitere, langsame Ablösung geplant.

Auch beim Kita-Start, nehmen wir uns für jedes neue Kind besonders viel Zeit. Zunächst bleibt ein Elternteil noch etwas da, meist können wir einen besseren Kontakt zu dem Kind herstellen,

wenn die Eltern gegangen sind. Anfangs zeigt es sich als ratsam, die Zeit bis zum Abholen etwas zu verkürzen. Eltern sollten darauf achten, ihr Kind gerade in den ersten Wochen ganz besonders pünktlich abzuholen. Diese Zuverlässigkeit gibt dem Kind Vertrauen und hilft bei der Eingewöhnung.

## **5.2 Interne Übergänge**

Wenn die Kinder langsam der Krippe entwachsen, sich der dritte Geburtstag nähert, steht in der Regel der Wechsel in die Kita und in eine Elementargruppe an. Gemeinsam mit ihrer vertrauten Erzieher:innen, besuchen die Kinder immer wieder einmal die neue Gruppe. Es werden kleine Anlässe aufgegriffen z.B. die Milch zu holen, um die Kindern nach und nach die neuen Gegebenheiten vertraut zu machen, bis die wechselnden Krippenkinder schon mal für ein paar Stunden mit ihrer Erzieherin in der zukünftigen Gruppe bleiben. Auch besuchen die zukünftigen Erzieher:innen immer wieder mal die Krippengruppe. Dann begleiten auch die Eltern ihr Kind noch einmal bei einem Schnuppertag. So wird ein langsam angebahnter, sanfter Übergang gewährleistet.

Ein weiterer Übergang ist der Wechsel in die Ü5 Gruppe, der sich in ähnlicher Form vollzieht, in den meisten Fällen fällt dieser den Kindern leicht, da die Gruppen alle im gleichen Haus untergebracht sind und die Kinder bereits alle Erzieher:innen kennen und auch umgekehrt.

## **5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule**

Der Übergang in die Grundschule ist ein fließender Prozess. Die Ü5 Kinder besuchen z.B. regelmäßig die Turnhalle der Grundschule. Sie lernen dort die Gegebenheiten kennen und haben immer wieder Begegnungen mit Schulklassen und deren Lehrkräften.

Auch verabreden wir uns zu gemeinsamen Unternehmungen mit der Grundschule, z.B. zu Waldtagen. Ebenso sind auch mal die zukünftigen Lehrkräfte der Kinder in der Kita zu Gast. Zusammen mit der Grundschule, haben wir einen gemeinsamen Kooperationskalender erstellt.

## **6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Für die Entwicklungsbegleitung und gezielte Förderung sowie auch für die Entstehung von Projektideen und Gruppenvorhaben, um das Kind und seine Interessen besser kennenzulernen ebenso als Grundlage für Entwicklungsgespräche, ist eine gezielte Beobachtung und Entwicklungsdokumentation unerlässlich.

Situative Beobachtungen werden spontan festgehalten, z.B. im Gruppentagebuch.

Für gezielte Beobachtungen stehen standardisierte Beobachtungsbögen zur Verfügung. Zurzeit nutzen wir für die Dokumentation der Sprachentwicklung Sismik u. Seldak, sowie

Basik von Renate Zimmer. Für die allgemeine Entwicklungsdokumentation von der Motorik bis zur emotionalen Entwicklung nutzen wir die EBD Bögen von Petermann, Petermann und Koglin.

Ebenfalls erstellen die Kinder im Laufe der Kita-Jahre einen sogenannten Portfolio- oder Bildungsordner. Hier werden kleine „Meilensteine“ in Form von Fotos, Arbeitsblätter, Texten und selbst erstellten Erzeugnissen gesammelt.

## **7 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **7.1 Grundsätze und Ziele**

Die Eltern sind die Expert:innen für ihr Kind. Wir haben einen anderen Blick auf das Kind. Beides kann sich ergänzen und bereichern. Am konkreten Entwicklungsgeschehen der Kinder, sind Eltern und Fachkräfte beteiligt und teilen sich eine Bildungs- u. Erziehungsverantwortung. Eltern haben unterschiedliche Erwartungen, Bedürfnisse und Wünsche an die Kindertagesstätte, z.B. im Hinblick auf Öffnungszeiten, pädagogische Ziele, Aktivitäten. An die Erfahrungen und Anliegen der Kinder und Eltern möchten wir anknüpfen. Wir wünschen uns, dass die Betreuung und Bildung der Kinder im partnerschaftlichem Zusammenwirken stattfindet. Davon profitieren am meisten die Kinder.

### **7.2 Formen der Zusammenarbeit**

Die Formen der Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertagesstätte sind unterschiedlich: Eltern-Gespräche, Eltern-Besuche im Kindergarten, Eltern-Abende, gemeinsame Aktivitäten und Feste, Hausbesuche, Briefe und Aushänge an den Pinnwänden.

Durch die im Jahreslauf immer wiederkehrenden Feste und deren Gestaltung, gibt es für Eltern viel Gelegenheit, sich zu beteiligen. Wer hilft einen Raum zu schmücken? Wer verkauft Kuchen oder backt eine Torte? Gibt es Eltern, die ein kaputtes Spielzeug reparieren? Welche „versteckte“ Kompetenzen haben die Eltern, wer kann uns etwas über seinen Beruf vermitteln oder kennt ein besonderes Rezept oder ein kindgerechtes Ausflugsziel? Die Grundstimmung unserer DRK Kindertagesstätte ist eine heitere und für viele Möglichkeiten offene.

Wir möchten die Eltern einladen, die Kindergartenzeit ihres Kindes, auch zu einer Kindergarten-Zeit der Familie zu machen.

### **7.2.1 Elternabend**

Es finden in der Regel einmal im Halbjahr Gruppenelternabende statt. Hier wird über die Arbeit und das Gruppengeschehen berichtet. Auch finden allgemeine pädagogische Themen hier ihren Raum.

### **7.2.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche**

Damit Kita und Eltern „an einem Strang ziehen“, ist ein vertrauensvoller Austausch von großer Bedeutung. Es finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt. Auch bei Fragen, Unklarheiten oder anderen Anliegen, können uns die Eltern jederzeit ansprechen. Manchmal lassen sich Dinge spontan klären oder wir vereinbaren einen Termin.

### **7.2.3 Elternvertreter**

Jede Gruppe hat die Möglichkeit eine/n Elternvertreter:innen und ein/e Stellvertretung zu wählen. Die gewählten Gruppensprecher:innen bilden den Elternrat und nehmen an Treffen des Beirats der Kita teil.

## **8 Vernetzung**

Wir sind uns unserer großen Verantwortung, den Kindern und ihren Familien gegenüber bewusst. Unsere Ziele sind nicht allein zu erreichen, und wir sehen uns als Ergänzung zur Familie und als Teil der Kommune.

Auf kommunaler Ebene bedeutet dies die Einbeziehung unserer unmittelbaren Umgebung und die Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde Hanstedt, der Grundschule, unterschiedlichen Einrichtungen und Vereinen, wie Musikschule, Bücherei, Feuerwehr, DRK Ortsverein, DRK Zentrum, Polizei und anderen.

Auch verschiedene örtliche Geschäfte und ehemalige Eltern und Kinder sind uns in Freundschaft verbunden.

Einen Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit hervorhebt und festschreibt, haben wir im Mai 2023 mit dem Naturpark Lüneburger Heide geschlossen.

Zur effektiven Arbeit gehört aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen auf regionaler Ebene: zunächst mit unserem Träger dem Deutschen Roten Kreuz, dann mit anderen Kindertagestätten, den Erziehungsberatungsstellen in Buchholz und Winsen, verschiedenen berufsbildenden Schulen, der sozial-pädagogischen Familienhilfe, dem Gesundheitsamt (BFF), den verschiedenen Kinderärzt:innen, Ärzt:innen und Therapeut:innen (Logopäden, Ergotherapeut:innen, Physiotherapeut:innen, etc.).

## 9 Team

### 9.1 Zusammenarbeit im Team

Zu einer engen Zusammenarbeit im Team gehört für uns regelmäßiger Austausch und Reflexion der eigenen Arbeit, eine offene und wertschätzende Feedbackkultur, Fallbesprechungen, auch gruppenübergreifende Planungen und Vorbereitungen z.B. von Veranstaltungen, gemeinsame Fortbildungen, gegenseitige Vertretungen oder Hospitationen in den Gruppen.

Wir nutzen dafür

- wöchentliche Verfügungszeiten im Gruppenteam
- 14tägige Teambesprechungen im Gesamtteam
- jährlich zwei Studien- u. Teamtage

### 9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

## 10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

**Elternbeschwerden** oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber

hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

### **Beschwerde von Kindern**

In unserer Kita nehmen wir die Beschwerden der Kinder ernst und gehen diesen nach. Dafür hat jede unserer Gruppen zwei niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in den Gruppen etabliert und dokumentiert diese entsprechend.

## **11 Qualitätsmanagement**

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligter gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemangements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

## 12 Nachwort

Auch wenn viele der beschriebenen Förderungen und Anregungen natürlich in die Zukunft wirken, findet unser Leben doch in der Gegenwart statt. Kinder haben auch ein Recht auf Gegenwart. Wir wollen im *Hier* und *Jetzt*, für das Kind präsent zu sein, als zugewandte, aufmerksame, interessierte und möglichst entspannte Erwachsene. Wir möchten das Kind in seinen aktuellen Anliegen und Bedürfnissen erkennen und gemeinsam eine schöne Zeit zu erleben, in der es sich mit Freude, Spaß und Ernsthaftigkeit, in sein Spiel vertiefen und in der Gemeinschaft erleben kann.

Hanstedt, Juni 2023

## 13 Verzeichnisse

### 13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

### 13.2 Literaturverzeichnis

- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

### 13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze ..... 5